

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

briefkasten

Schacht marschiert an der Spitze

Lieber Nebelspalter!

Im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel vom 8. November 1949 finde ich das belle-gende Inserat:

OTTO MEISSNERS VERLAG

Haben Sie das schon gewußt? Der Einsatz lohnt sich, denn

Werben auch Sie für

Dr. Hjalmar Schacht
MEHR GELD · MEHR KAPITAL · MEHR ARBEIT
120 Seiten zum Preise von DM 5,-

Z

SCHLOSS BLECKEDE (ELBE)

Schacht und Heuß im gleichen Fenster

Bonn. (Eig. Ber.) Eisenhower, Dr. Schacht, François-Poncet, Bundespräsident Heuß und Dr. Paul Schmid: die publizistischen Werke dieser so verschiedenartigen Verfasser stehen seit einigen Tagen in der Buchvitrine des Bundeshauses einträchtig beieinander. Wie die Öffentlichkeit sie beurteilt, ist wohl nur am Absatz festzustellen . . .

Eine Umfrage beim Buchhandel besagt: die Schacht-Broschüre marschiert an der Spitze, dann folgt mit kleinem Abstand Eisenhower, mit etwas größerem der Hohe Kommissar François-Poncet, dann, seit seiner Wahl leicht aufholend, Theodor Heuß und zum Schluß der Chefdolmetscher Adolf Hillers, Gesandter a. D. Paul Schmid. Doch sagen die versierten Händler, daß sich das Bild zugunsten des letzteren bald ändern werde. Die Nachfrage übersteige langsam die viel zu kleine und nur schleppend in Gang kommende Lieferung. Der Buchhandel prophezeit dem Schmid-Werk die größte Auflage der Nachkriegszeit.

Ich habe es zwar schon gewußt (siehe Inserat), aber viele unser Mitbürger wissen es vielleicht noch nicht, daß sich im neuen Deutschland der Einsatz für Schacht und den Chefdolmetscher Adolf Hillers, den Gesandten a. D. Paul Schmid, noch oder wieder lohnt! Mit freundlichen Grüßen W. K.

Lieber W. K.!

Vorläufig marschiert zwar der Schacht allein an der Spitze, gefolgt, was bestimmt nicht schaden kann, wegen der Aufsicht, von Eisenhower. Am Schluß der Hitler-Intimus, der Schmid. Aber die «versierten Händler», das sind die, die immer wissen, wo der Bartel den

politischen Mist, pardon Most holt, sagen schon jetzt, daß sich das Bild zu Gunsten des Schmid baldigst verschieben wird. Wenn dann wieder, wie einst im Mai, der Gesandte Hillers mit dem Schacht an der Spitze marschiert — denn marschiert muß sein, ob im Buchhandel oder im neuen Aufbruch —, dann lohnt auch wieder der Einsatz, zu dem die in Frage Kommenden ja immer bereit sind, und es wird sich auch wieder ein neuer Schmid des neuen Reiches finden, der es und die Umwelt in einen neuen Schacht führt, aus dem es dann endlich überhaupt kein Zurück mehr gibt.

Bis dahin mit freundlichen Grüßen
Nebelspalter.

Ein Problem, das unbedingt gelöst werden muß

Lieber Nebel!

Dies habe ich in einer angelsächsischen Zeitschrift gefunden:

«Ein Problem, das gelöst werden muß, ehe es einem auf die Nägel brennt.

Sicherlich geht es auch in Ihrer Familie so zu: tauchen schwierige Fragen auf, so tut man sich zusammen und berät jeden einzelnen Punkt gemeinsam in aller Ehrlichkeit und Gründlichkeit.

Einer vielleicht mag davon eine Ausnahme machen: die rechtzeitige Auswahl eines Familien-Grabsteines . . .

Und doch: von welch' außerordentlicher Wichtigkeit ist dies! Für den Familienfrieden, jawohl! Das Hinausschieben eines solchen Entschlusses kann viele Enttäuschungen, — ja herzbrechende Gefühle nach sich ziehen.

Deshalb raten wir Ihnen sicher gut, wenn wir Ihnen empfehlen, rechtzeitig den fachmännischen Rat»

folgt die Empfehlung einer Grabmalfirma und ihres sechzehn Seiten fassenden illustrierten Kataloges, benamst: Ideen für Denksteine.

« . . . weil wir's uns miteinander ausgedacht haben . . . »

Abbildung: zwei jugendliche Damen, die eine davon strickend (o, wie heimelig!), hinter ihr ein gerahmtes Herren-Foto. Text:

« . . . immer haben William und ich alles gemeinsam geplant und beschlossen, für uns sowohl als auch für die Kinder: den Hauskauf, — die diversen Versicherungen, — unser Testament. Deshalb konnte auch der Familiengrabstein nicht davon ausgenommen werden. Und ich sage nun: ist es nicht wonderful, zu wissen, daß er nun so ist, wie jedes von uns ihn zu haben wünschte? ! . . .

Aber wir sind nicht die einzigen: immer mehr Familien erkennen heutzutage die Notwendigkeit der rechtzeitigen Planung dieses so eminent wichtigen Punktes. Deshalb bestellen Sie . . . »

(siehe oben . . .)

Falls du, lieber Nebel, jemals mit deiner verehrten Gattin verträumt am abendlich hold knisternden Kamin sitzen und um ein Gesprächsthema verlegen sein solltest, dann empfehle ich dir zur Anregung die oben angeführten beiden Texte.

Ich habe sie so verlockend gefunden, daß ich mir sogar die Mühe der Uebersetzung genommen habe. Hoffentlich habe ich damit deinen Geschmack getroffen.

Es grüßt dich Alice.

Liebe Alice!

Und ob Du meinen Geschmack getroffen hast! Ich war in der letzten Zeit um Themen zum Plaudern so verlegen, daß ich geradezu glücklich bin, diese Anregung bekommen zu haben. Ich freue mich schon jetzt wie ein Schneekönig auf das Gesicht meiner Frau, wenn ich beginnen werde: wie wär's, wenn wir endlich einmal über unsern Grabstein reden würden? Es grüßt Dich Nebel.

Auf Deck der Titanic

Lieber Nebel!

Beiliegend ein Inserat:

Fastnachtsbälle

Dekoration in allen Räumen.
Motto: «Auf Deck der Titanic»
Rettungsgürtel genügend vorhanden Maskierte frei.
Die bestbetriebmachenden Masken erhalten einen Preis

Ich habe das Gefühl, wenn dieser lämmel-hafte Verfasser bei der unerhörten Katastrophe zugegen gewesen wäre, wäre dieser «Fastnachtscherz» unterblieben!
Freundlich grüßt Seebueb.

Lieber Seebueb!

Es ist immer wieder dieselbe Geschichte: Gedankenlosigkeit, Mangel an Vorstellungskraft. Natürlich hat sich dieser von allen Göttern des guten Geschmacks und des Anstands

verlassene Inseratenverfasser nicht vorgestellt, wie das damals auf der Titanic aussah, als Tausende von weinenden, schreienden, betenden und verzweifelten Menschen untergingen, sonst hätte er, so will ich wenigstens zu seinen Gunsten annehmen, dies «Motto» nicht ausgegeben. Wenn er es gewußt und sich hat vorstellen können, dann würde er zu jenen Hyänen gehören, von denen Schiller sagt, daß sie mit Entsetzen Scherz treiben. Aber man trifft diese Entgleisungen immer wieder an, kürzlich hat einer den grandiosen Einfall gehabt, das Motto «Konzentrationslager» auszugeben. Es ist zum Heulen!

Freundlich grüßt Nebel.



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweg und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz